

Ussuriensia.

Von Dr. Karl Schawerda, Wien.

Luehdorfia Puziloi Ersch. Ein ♀ aus Nikols Ussurijsk vom 4. V. 1919 ist nicht schwefelgelb sondern tiefockergelb, fast bräunlich. Ab. **nova ochrea**. Karl Mandl legit.

Coenonympha hero L. var. **perseis** Ld. Ein ♂ vom 20. VI. aus Nikolsk Ussurijsk, ziemlich groß, ist oberseits fast einfarbig schwarzbraun. Das braune Apikalauge der Vdfl. fehlt ganz, die Randaugen der Htflgl. sind oben kaum mehr vorhanden, die dreimal so breite (als bei normalen Stücken) weiße Binde der Vdflgl.-Unterseite und besonders der Htflgl. ist auf der Oberseite beider Flügel als viel hellere Randpartie zu sehen. Die Ozellen sind auf der Htflgl.-Unterseite am Außenrande der auffallend breiten weißen Binde vorhanden. Ab. **nova euryleuca**. Karl Mandl legit.

Agrotis Predotae, species nova. Ein ♀ von Nikolsk Ussurijsk, 1919, ohne genaues Datum, zog Püngeler, der es zur Ansicht hatte, in die Nähe seiner *Agrotis intolerabilis* (Iris 1902, S. 147). In der Iris und im Seitz ist *Intolerabilis* abgebildet. Mein Exemplar, das ich in den Verh. d. zool.-bot. Ges. 1922 auf der Farbentafel (Fig. 24) abgebildet habe weicht aber von *Intolerabilis* in einigen Stücken ab. Leider ist kein ♂ bekannt. Herr Prügeler war so freundlich mir zu schreiben, daß er auch ein zweites ♀ dieser Art vom Amur besitze, die möglicherweise eine dunkle Form seiner centralasiatischen *Intolerabilis* sei.

A. Predotae ist 32 mm im Flügelspitzenabstand breit, ähnelt in der Zeichnung einer *Agrotis laëns* und in der Farbe (auch in der Zeichnung) einer *Agrotis senna*. *A. Predotae* hat schwärzlich braune Vdflgl. mit einem leichten goldigen Schimmer. Die Htflgl. sind noch dunkler, fast schwarzbraun. Knapp an der Basis der Vfl. ist eine doppelte Querlinie in zwei Zacken. Zwischen dieser und der Ringmakel eine ebensolche dreilappig doppelte Querlinie. Zacken und Lappen nach außen gerichtet und schwarz begrenzt. Knapp hinter der Nierenmakel eine kaum sichtbare Bogenlinie. Die Zapfenmakel ist kaum zu finden. Praemarginal eine dreilappige, flache Linie parallel dem Saume, viel heller als die Grundfarbe; ebenso heller braun sind Ring- und Nierenmakel. Der Raum dazwischen schwarz. In der äußeren Hälfte des Vorderrandes drei winzige gelbe Flecken. Am Saum eine Reihe von vielen kleinen, nur wenig von einander getrennten schwarzen, gegen die Flügelwurzel zu ihre Spitze zeigenden Dreiecken. Htflgl. einfarbig. Der innere Teil der Hinterflügel-Fransen bildet eine sehr lichte Linie. Auf der etwas lichterem, seidenglänzenden Unterseite auf den Vdflgl. ein schwärzlicher Fleck in der Mitte des Vorderrandes (dem Beginn der mittleren Bogenlinie entsprechend), weiter nach außen winzige gelbe Fleckchen, die dunklere äußere Bogenlinie und die schwarze Saumfleckenreihe, sonst keine Zeichnung. Die Htflgl. haben einen dunkleren Mittelmond und zwei äußere dunklere Bogenlinien. Palpen und der ganze Körper stark graubraun behaart. Die rotbraunen Dornen auf den schwarz und lichtbraun gescheckten Beinen stark ausgebildet, die bewimperten Fühler bräunlich von $\frac{3}{4}$ Vdflgl.-Länge. Zunge schwarzbraun. Vielleicht ist der Ton der Vdflgl. auf meiner Farbentafel um eine Nuance zu schwarz. Ich benenne die Art nach dem verdienten Entomologen Karl Predota in Wien, der

sich um die Erfassung der ganzen Ussuriausbeute Mandls sehr bemüht hat.

Genus novum Rosenia.

Rosenia distincta Bang-Haas. Für diese Art, die Bang-Haas in der Iris 1912, Seite 154 als *Tapinostola? distincta* beschreibt und abbildet — es handelte sich um ein ♀ — habe ich nun durch das ♂ die Möglichkeit eine neue Gattung aufzustellen, die ich nach dem Kustos des Münchener zoolog. Museums Herrn Dr. Kurt von Rosen benenne. Ich erhielt aus der Ausbeute des Herrn Karl Mandl (Wien) von Nikolsk Ussurijsk (30. VI. 1919) ein ♂, das ich auf der Tafel der Iris sofort wieder erkannte. Bang-Haas hat die Vermutung ausgesprochen, daß es sich um eine neue Gattung handeln dürfte. Es ist auch so. Ich habe der Beschreibung des ♀ in der Iris nicht viel hinzuzufügen. Mein ♂ ist leider etwas abgeflogen. Die Hfl. sind schmutzig und zeigen auf der Ober- und Unterseite Spuren einer Binde. Die Fühler sind stark gekämmt. Die Bemerkung von Bang-Haas „Die Hinterschienen mit einem Paar Sporen“ ist nicht ganz richtig. Die rechte Hinterschiene meines ♂ (die linke ist beschädigt) zeigt zwei recht kräftige Sporenpaare. Die Zunge ist gut entwickelt. Ich konnte sie in aufgeweichtem Zustande mit einer Nadel ziemlich lang aufrollen. Die Art dürfte also ein Blütenbesucher sein. Auf der Vorderseite der Tibien sind viele Haftborsten. Ich reihe die Gattung in die Gruppe der *Agrotinae*, vielleicht in die Nähe von *Simyra*, ein und werde das Männchen in den Verhandlungen der zool.-bot. Ges. 1922 auf einer Farbentafel abbilden.

Diagnose der Gattung *Rosenia*. Augen nackt, Rüssel lang. Fühler beim ♂ lang doppelzählig; beim ♀ mit kurzen Sägezähnen. Palpen wollig behaart, deren Endglied spitz, gerade hervorstehend, die Stirne überragend. Thorax stark behaart, oben schopfig, Hinterschienen mit zwei kräftigen Sporenpaaren. Vorderseite der Tibien mit vielen Haftborsten. Tarsen nicht geringelt. Hinterleib den Innenwinkel der Htflgl. überragend.

Zola undata Stdgr. Von Staudinger in der Iris 1897, Seite 70, nach zwei ♀♀ aus dem Sudschan-Gebiete als *Mesotype undata* beschrieben und abgebildet. Von Prout im Seitz doppelt erwähnt. Auf Seite 166 als *Mesotype* und auf Seite 264 als *Zola Terranea Btlr. var. undata* Stdgr. Prout erwähnt bei der Charakterisierung von *Genus Zola* Warn. mit keinem Worte die Fühler. Auch bei der Beschreibung von *Terranea* und *undata* erwähnt er nichts von den Fühlern und sagt auch nicht, ob bereits ein ♂ von *undata* bekannt ist. Die Fühler meines ♂ sind stark sägezählig. Ich glaube daß mein Weibchen das erste bekannte ist.*) Beide Tiere haben keine Fundzeitangabe. Das ♀ hat die Angabe Werchne Udinsk in Transbaikalien. Ob nicht doch beide *undata* aus Nikolsk Ussurijsk stammen, will ich dahingestellt sein lassen. (Ein dritter Fundort ist ausgeschlossen.) Auf jeden Fall stimmen sie genau mit der ausführlichen Beschreibung und guten Abbildung in der Iris. Ich bringe das Bild des ♂ auf der Farbentafel der Verh. der zool.-bot. Ges. 1922. Ganz unrichtig sagt Prout im Seitz, daß *undata* hellbraun, lehmig getönt sei. Das stimmt nicht mit der Originalbeschreibung, mit der meine dunklen veilbraunen Tiere mit grauen

*) Mein Mann ist in der Wurzel und im Diskus der Vfl. violettbraun, Vorderrand und Saum sind grau. Feine dunklere Querbinden. Htflgl. lichtgrau bis braungrau mit feinen dunkleren Querbinden. Dies stimmt mit der Iris, aber nicht mit Seitz. Das ♀ hat 21 mm Flügelspitzenabstand und ist lichter als der Mann, der 19 mm mißt.

Vorderrand und Saume genau stimmen. Ob *Zola terranea* Btlr. identisch mit *undata* ist, weiß ich nicht. *Terranea* ist nur aus Japan bekannt. Buttler beschreibt *Terranea* und bildet sie nicht ab. Diese Beschreibung stimmt wieder nicht mit dem Bild im Seitz, so daß es sehr zweifelhaft erscheint, ob *Zola terranea* Btlr. wirklich mit *undata* Stdr. zusammenfällt. Die sichel-förmigen Vd.-Flügelspitzen mit dem durch eine dunkle Linie geteilten Apex machen eine Einreihung in die Nähe von *Phibalapteryx* (sec. Püngeler) symphatisch. Die stark sägezahnigen Fühler des ♂ (die Zähne sind stärker als z. B. bei *Larentia badiata*) verhindern sowohl diese als auch die Einverleibung in das genus *Mesotype*. Warum Prout bei der Beschreibung des Genus *Zola* Warn. im Seitz von diesen stark sägezahnigen Fühlern nichts erwähnt und Staudingers Originalbeschreibung von *undata* so unrichtig wiedergibt, weiß ich nicht. Er ist doch sonst ein sehr verlässlicher und genauer Autor! Möglich übrigens, das auch von der japanischen *undata* noch kein ♂ bekannt war.

Spilosoma Mandli, species nova. 8 ♂♂ aus Nikolsk Ussurijsk, 30. VI. bis 4. VIII. 1919, 31—34 mm Flügelspitzenabstand, rein weiß und schwarz gezeichnet, Abdomen ockergelb. Auf meiner Farbentafel der Verh. d. zool.-bot. Ges. 1922, Fig. 23, abgebildet. Die Art gleicht im ersten Moment einer *Spilosoma menthastri* Esp. und wurde auch von erstklassigen Entomologen für diese Art gehalten und zwar für ♀♀ dieser Art. War es schon unwahrscheinlich, daß 8 ♀♀ ans Licht geflogen sein sollen und kein ♂ (in Wirklichkeit ist es immer umgekehrt der Fall), so fand ich in der äußeren Abdomenuntersuchung einen weiteren Anhaltspunkt für meine Ansicht, das er sich um ♂♂ handelt. Die innere Genitaluntersuchung, die die Herren Karl Predota und Karl von Auer machten, bestätigten meine Ansicht und ergaben, auch im Vergleiche zu *Spil. menthastri* Esp. einen anderen anatomischen Bau.

Außer den weißen (ein wenig schwärzlich gemischten) Fühlern, deren Kammzähne eben um vieles kürzer sind als die von *Menthastri*, spricht auch die schmälere Gestalt der Vdflgl. u. deren andere schwarze Zeichnung für eine gute Art. Es treten auf den rein weißen Vdflgl. im Wurzelfeld vier schwarze Strichelchen (nicht Punktflecke) auf, vor der Mitte eine Reihe schwarzer Strichflecke mit einem spitzen Winkel nach außen, nach der Mitte eine bei den meisten Tieren beinahe eine Linie bildende schwarze Punkt- u. Strichreihe, die in der vorderen Hälfte einen zweihöckerigen, nach außen gerichteten Buckel bildet. Der Apex ist durch drei schwarze Doppelstrichelchen geteilt. Unterhalb derselben in der Mitte des Außenrandes wieder drei solche kleinere. Fransen weiß. Htflgl. weiß, bei einigen in der Mitte ein schwärzliches Doppelstrichelchen. Die Unterseite rein weiß, auf den Vfl. schlägt die schwarze Oberseitenzeichnung nur wenig durch. Kopf, Thorax rein weiß. Abdomen ockergelb mit zwei Reihen schwarzer Flecken unten und an der Seite. Die Fühler der Art gleichen mehr denen von *Sp. urticae* Esp. sie sind viel weißer und kurzzahniger als die von *Menthastri*. Nach dem so erfolgreichen in Sibirien kriegsgefangenen Wiener Sammler Karl Mandl benannt.^{*)}

*) Es erscheint von großem faunistischen Interesse, daß mir ein ♂ Exemplar der Mandli Schaw. (Auet. vid.) seit vielen Jahren schon aus Igló in Oberungarn (jetzt tschechosl. Republ.) vorliegt. Ich erhielt dasselbe im Jahre 1903 in einer Bestimmungssendung mit Faltern, die sämtlich in Igló am elektrischen Lichte erbeutet worden waren. Das Exemplar wurde s. Zt. gleichfalls als ein ♀ der *menthastri* angesprochen und nur der für die letztere Art

Scirpophaga praelata Sc. var. **nova xanthopygata**. Die Männer gleichen der europäischen Nennform völlig. Sie sind auf der Unterseite der Vdflgl. und des Htflgl.-Vorderrandes schwärzlich berußt im Gegensatz zum unten rein weißen ♀. Die ♀♀ vom Ussurigebiet, die wie unsere auch unten ganz rein weiß sind, haben jedoch alle eine ockergelbe Afterwolle. Diese ist bei den ♀♀ unserer *praelata* rein weiß.

Ende Juli, 1919. Nikolsk Ussurijsk.

Karl Mandl legit.

Der heimische Formenkreis der *Larentia variata* Schiff.

Von Karl Höfer, Klosterneuburg. (Fortsetzung aus 6. Jahrgang, pag. 64).

Ab. stragulata Hb. Diese interessante Form bildet eine merkwürdige Erscheinung für sich. Sie wurde ursprünglich von Jakob Hübner als *variata*-Form aufgestellt und in dessen Werk unter Fig. 337 nach einem weiblichen Exemplare gut abgebildet. Die Abbildung zeigt eine satt weiße Grundfarbe mit gelblichem Stich und dürfte nicht, wie Treitschke und de la Harpe meinen, verschönert sein, sondern wurde sicherlich nach einem frischen Stücke hergestellt. Ich weise 2 damit gut korrespondierende Exemplare, ein Männchen (8. IX. 1910, Perchtoldsdorf, ex coll. Galvagni) und ein Weibchen (22. V. 1911, Rekawinkel, ex coll. Preissecker) vor.

Das ganz aparte Aussehen der *stragulata* hat denn auch in der Folge Entomologen von gutem Ruf geführt, dieselbe als eigene Art aufzufassen.

Es wird vielleicht interessieren, wenn ich hier wiederhole, was Freyer in seinen 1833 zu Augsburg erschienenen „Neueren Beiträgen zur Schmetterlingskunde“ darüber sagt:

„Herr Hübner und Herr Treitschke haben diesen Spanner als Abänderung von der bei uns nicht seltenen *variata* erklärt. Ich kann mich dazu nicht verstehen, umso weniger, als ich zur Hübner'schen weiblichen Abbildung nun den Mann vor mir habe, nach welchem ich meine Abbildung gebe.

Beim Zusammenhalten des natürlichen Exemplares mit Exemplaren von *variata* zeigt es sich sehr deutlich, daß beide Schmetterlinge getrennt werden müssen, denn nicht die geringste Spur von den zackigen Binden durch die Vorderflügel ist bei diesem Schmetterlinge ersichtlich. Seine sämtlichen Flügel sind blaß fahlgelblich. Die vorderen führen an der Wurzel 2 dunkelbraune, zackige Binden nebeneinander. In der Flügelmitte fließt, vom Vorderrande aus, ein brauner runder Fleck bis zur Hauptader, auf welcher er aufstößt und gegen den Fransenrand zu führt dieser Fleck einen Zacken. Zwischen diesem Fleck und den Fransen zeigt sich die Spur einer dunkleren, sich schwach durch die Breite des Flügels ziehenden, kaum sichtbaren Binde. Unter der Flügelspitze stehen, hart

auffälligen Zeichnung wegen in einer Sitzung der lepid. Sekt. d. Zool.-bot. Ges. demonstriert. (Vgl. Verhandl. Zool.-bot. Ges. LIII. 1903, pag. 89).

Da es sich hier allem Anscheine nach um eine weit verbreitete, wegen der — wenn man von der immerhin augenfälligen Zeichnung absieht — subtilen äußeren Merkmale in Europa bloß übersehene Art handelt, dürfte eine Revision des in privaten und öffentlichen Sammlungen befindlichen *Menthastri*-Materiales vielleicht noch manchen weiteren europäischen Fundort zu Tage fördern.

Fritz Wagner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Schawerda Karl [Carl]

Artikel/Article: [Ussuriensia. 10-11](#)